

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

25.11.1931 (No. 327)

Führer des A.D.G. Grafmann hat keine Erklärung im Namen der drei Gewerkschaftsrichtungen abgegeben, sondern nur als erster Vertreter der Arbeitnehmervertretung seine Meinung geäußert. Auch das Fernbleiben des sozialistischen Angestelltenvertreters Suhr von der Schlussung war schon am Donnerstag voriger Woche im Wirtschaftsbeirat bekannt. Die Gewerkschaftsvertreter aller Richtungen haben an den Beratungen des Wirtschaftsbeirates vom Anfang bis zum Ende mitgearbeitet und tragen somit auch die volle Verantwortung ebenso wie alle anderen Mitglieder für das Ergebnis.

Das dieses Ergebnis ein mageres ist, kann niemand bestreiten. Die, im stillen doch wohl erhoffte, Einheitsfront aller Interessengruppen ist nicht erreicht worden, und wenn der Wirtschaftsbeirat sich schließlich mit übergroßer Mehrheit auf ein Programm einigte, so ist dieses Programm der wirtschaftspolitischen Richtlinien so dehnbar nach allen Seiten, daß man schließlich alles mit ihm anfangen kann. Daß es, scharf betrachtet, nicht anderes ist, als das schon lange bekannte Programm der Reichsregierung und des Kanzlers selbst, könnte immerhin die Hoffnung aufkommen lassen, daß Brüning sich nur noch eine Art öffentlicher Beistätigung holen wollte, bevor er sein Programm in die Tat umzusetzen beginnt. Un ddaß „Programm zweiter Hand“ würde dann bedeutend an Wert gewinnen, wenn die erste Hand, die es in Wahrheit formte, nun auch rasch danach zu handeln beginnen würde. Wird sie das tun?

Beamtenbund und Wirtschaftsprogramm.

Ein Telegramm an die Reichsregierung.

TU, Berlin, 24. Nov.
Der Deutsche Beamtenbund hat am Dienstag folgendes Telegramm an die Reichsregierung zu Händen des Kanzlers gerichtet:

„Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat heute zu dem Ergebnis der Verhandlungen des Wirtschaftsbeirates Stellung genommen. Da kein Vertreter der organisierten Beamtenschaft in den Beirat berufen wurde, war sie bei ihrer Beurteilung auf den amtlichen Bericht angewiesen. Danach ist die Senkung der Löhne und Gehälter als unvermeidlich angesehen worden, während die für die Erhaltung der Realeinkommen notwendige Senkung der Lebenshaltungskosten auf den verschiedensten Gebieten zwar als richtig anerkannt worden ist, ohne daß jedoch durchgreifende Maßnahmen vorgeschlagen werden.“

Diese Auffassung erfüllt uns mit erster Sorge, weil die Stärkung der Kaufkraft durch erhebliche Preisreduzierung Voraussetzung für die Wiederbelebung der Wirtschaft und die Befundung der Staatsfinanzen ist. Außerdem hat die Art, wie die mehrfachen Einkommensminderungen und Reichtumsveränderungen in Reich, Ländern und Gemeinden vorgenommen wurden, die Beamten außerordentlich ärgert. Aus alledem haben wir den dringenden Wunsch nach einer Aussprache mit dem Herrn Reichskanzler, die wir für die nächsten Tage erbitten.

Die Arbeitsmarktlage im Reich

TU, Berlin, 24. Nov.
Die Zahl der Arbeitslosen belief sich nach dem Bericht der Reichsanstalt am 15. November auf 4.484.000. Sie hat seit dem 1. November, nicht zuletzt infolge der Einstellung der meisten Außenarbeiten, um nicht ganz 220.000 zugenommen. Die Zunahme in der gleichen Zeit des Vorjahres war um etwa 12.000 höher, wenn gleich der Stand der Arbeitslosigkeit damals um rund 640.000 niedriger lag. Am 15. November wurden in der Arbeitslosenversicherung rund 1.848.000, in der Arbeitslosenversicherung 1.383.000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

Maria Ivogün.

Arien- und Lieber-Abend.

Auf dem Podium des großen Festhallsaals stand am Montagabend die Anmut selbst und sang. Sang mit all ihrem Liebreiz, ihrer Kindlichkeit und Feinheit echten Empfindens, Schmelze sich durch den zartweichen Ton, den silberhellen Klang, den Duft des Vortrags in alle Herzen. Das Barlardo dieser schlichten, unaufdringlichen Künstlerin ist bezaubernd, ist der bessere Teil ihrer leichteren, graziosen Stimmführung. Vorbildlich die Behandlung der deutschen Sprache; alle harten Konsonanten völlig hauchfrei; darum die schwebende Bindung von Wort zu Wort, das wohlthuende Spinnen von Ton zu Ton, die sichere Haltung des Singsapparats überhaupt. Mit ihr gibt es in Deutschland nur wenige Sänger und Sängerinnen, die die Singbarkeit und natürliche Klangfähigkeit der deutschen Sprache so klar und überzeugend nachweisen. Hier in Karlsruhe besitzen wir glücklicherweise zwei, drei davon. Aber die Zaubernde von schönen, deutschen Stimmen, die jährlich dem überhäuften Konsonantengeispel entgegen! Und es braucht nicht zu sein, wenn sie wie Maria Ivogün hinter das Geheimnis des hauchfreien Anlasses lächeln. Mit der deutschen Gesangsart wird es vorerst leider noch immer bergab gehen. In Italien entspricht die Ernte noch einigermaßen der Aussaat, in Deutschland schon lange nicht mehr. Es ist recht bequem, das Uebel auf die sogenannte „Schwerfälligkeit der deutschen Sprache“ (hat man davon etwas bei Maria Ivogün gemerkt?) zurückzuführen, in Wahrheit trägt das unergogene oder verbildete deutsche Ohr die Schuld.

Einfach ideal sang Maria Ivogün die Schubert-Lieder, die Romane aus „Lärm“ und die bedrückenden Volkslieder. Nach diesen wollte selbst der Jogh, Straußmalzer „Geschichten aus dem Wiener Wald“ nicht mehr recht zünden. Auch die Arten von Mozart u. Pergolese waren trotz prachtvoller Einzelheiten nicht organisch in der stimmlichen Technik. Maria Ivogüns Koloraturen sind nicht mehr ganz haufenrein. Das kostbare Naturgeschenk in Gestalt einer der

Um die neue Notverordnung.

Das Kabinett berät. — Fertigstellung bis Ende nächster Woche. Regierung unter dem Druck der Sozialdemokraten?

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pl. Berlin, 24. Nov.

Das Reichskabinett hat am Dienstag vor-mittag um 11 Uhr die Beratungen der neuen Notverordnung begonnen und am Vormittag und Nachmittag je eine Sitzung abgehalten. Da die Aussprache im Wirtschaftsbeirat gewissermaßen die Generaldiskussion der zu ergreifenden wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen darstellte, hat das Kabinett heute auf eine Generalauskunft verzichtet und sich vielmehr auf die technische Seite des Arbeitsprogramms beschränkt. Das Problem der Behebung der Wirtschaftskrise ist in seiner Gesamtheit abgegrenzt und der Arbeitsstoff auf die zuständigen Ressorts verteilt worden, deren Aufgabe nun darin besteht, den Inhalt und den Vorkurs der einzelnen Teile der kommenden Notverordnung festzulegen. In den nächsten Tagen werden Ressort-Besprechungen, Ministerbesprechungen und Kabinettsitzungen miteinander abwechseln, bis die Notverordnung in ihrer Gesamtheit dem Kabinett zur Verabschiedung vorgelegt werden kann. In der Wilhelmstraße rechnet man damit, daß die Notverordnung bis Ende der nächsten Woche fertiggestellt sein wird, und anfangs der folgenden Woche veröffentlicht wird.

Es scheint sich im übrigen zu betätigen, daß unter den beschleunigt zu behandelnden Maßnahmen u. a. an eine Erhöhung der Umsatzsteuer im Interesse des Haushaltsausgleichs gedacht ist, und zwar besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Tributverhandlungen. Offenbar soll auf jeden Fall der Nachweis größtmöglicher Unabhängigkeit und Selbsthilfe erbracht werden. Wie andererseits die in den Leitlinien des Wirtschaftsbeirates genannte Notwendigkeit der Verbilligung der Mieten und der Herabsetzung der öffentlichen Tarife mit den ebenso notwendigen Ausgaben der öffentlichen Haushalte bei gleichzeitiger Herabsetzung der Löhne und Gehälter in Einklang gebracht werden soll, ist eine schwierigere Frage.

Bei der geplanten Senkung der Brot- und Fleischpreise, die allem Anschein nach den vorwegzunehmenden Aufschlag der Verbilligungsmaßnahmen bilden soll, handelt es sich, wie die „Landwirtschaftliche Wochenzeitung“ von unterrichteter Seite erzählt, um ältere Vorlagen. Bei Fleisch beschränkt sich danach die Maßnahme zunächst auf die Erwerbslose. Man rechnet damit, jedenfalls in dem Umfang des früheren Gefrierfleischkontingents einheimisches Rindfleisch zu besonders niedrigen Preisen den Erwerbslosen zuführen zu können, so daß also auch im entsprechenden Umfang eine zusätzliche

Die Schwierigkeiten der Dsthilfe.

Schlange-Schönungen vor dem Haushaltsausschuß.

UT, Berlin, 24. Nov.

Die ursprünglich für die heutige Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages in Aussicht genommene Rede des Reichsfinanzministers über die allgemeine Finanzlage wird erst später erfolgen. Zunächst erhaltene Abg. Stüden (Soz.) Bericht über die Dsthilfe, mit denen sich der ständige Ausschuss vorher beschäftigt hatte. In diesem Bericht kam zum Ausdruck, daß die Dsthilfe ihre Ziele bisher nicht erreicht habe, weil es nicht möglich gewesen sei, die nötigen Geldmittel zu beschaffen. Der Berichterstatter gab dann eine Uebersicht über die Organisation und den Betrieb der Dststelle und deren bisherige Tätigkeit.

Reichsminister Schlange-Schönungen

verwies auf das große Verständnis, das er bei seinem Amtsantritt beim Reichskanzler für die Notlage der Landwirtschaft vorgefunden habe und wandte sich in diesem Zusammenhang gegen die agitatorische Unterstellung, der Kanzler hätte nicht den besten Willen gehabt, der witleidenden Landwirtschaft Hilfe zu bringen. Heute seien im deutschen Osten nicht die Großbetriebe am meisten gefährdet, die etwa am schlechtesten gewirtschaftet hätten, sondern die, die den größten Kapitalverlust aufwiesen und damit am stärksten in die Zinsklemme geraten seien. Der Minister führte dann aus, daß die Krise sich nicht auf den Großgrundbesitz beschränke, sondern ebenso stark auf die Bauernschaft und die Siedler übergriffen habe. Wenn man vor einigen Jahren noch von örtlichen Krisenherden sprechen konnte, so müsse man heute umgekehrt von einzelnen Dafen sprechen, bei denen die Krise noch nicht so schlimm sei. Es sei heute eine Entfesselung des Ostens festzustellen, ein Abströmen der Menschen vom Osten. Das sei nicht nur aus volkswirtschaftlichen, sondern auch aus nationalpolitischen Gründen eine unerträg-

liche Entwicklung. Mit der Notverordnung habe er sich bemüht, dem unerträglichen Zustand ein Ende zu machen, daß die Landwirtschaft jeden Tag von ihrem existenzbedrohender bedrängt würde. Jetzt gehe es darum, den Umfang der Stillhalteaktion zu erweitern, um alle Betriebe, die ein Stillhalten nicht unbedingt nötig hätten oder die unrettbar verloren seien, aus dieser Aktion herauszunehmen.

In der Aussprache wurde von verschiedenen Seiten auf die einschneidenden Auswirkungen der Notverordnung hingewiesen. Hilferding (SPD.) erklärte, es sei interessant, festzustellen, daß im Rahmen des kapitalistischen Eigentumsrechtes die Notverordnung geradezu etwas Ungeheuerliches darstelle. Sie bedeute ja nichts anderes als die unbedingte Anerkennung des Rechts auf entschädigungslose Enteignung im Interesse der Allgemeinheit. Es handele sich um eine ganz radikale Anwendung marxistischer Grundzüge. Das Allgemeinwohl stehe über dem Einzelwohl. Der Volksparteiler Dr. C. r. e. m. e. r. erklärte, seine Partei könne keine Sanierung dulden, die einseitig auf den Schultern des Handwerks und des Kleinhandels des Osten vorgenommen werde, ohne daß des Schichten die Möglichkeit bekämen, Verbindlichkeiten, die sie aufgrund ihrer Aktien bei der Landwirtschaft eingegangen seien, ebenfalls abzuwarten. Er begründete einen Antrag, die Industriemlage so zu gestalten, daß der Grundbesitz des Jahres 1930 nicht überschritten und die Um-lage nicht von Betrieben erhoben wird, die das Jahr 1931 mit Unterbilanz abschließen.

Am Schluß der Sitzung wurde ein Brief des Reichsfinanzministers Dietrich verlesen, in dem er mittelw. er habe sich mit dem Kanzler über die Frage auseinandergesetzt, wann die Regierung nähere Ausführungen über die Finanzlage machen könne.

Entlastung des Viehmarktes erfolge. Durch Aufhebung des Nachbatterbotes für solche Betriebe, die sich zu einer Preisverbilligung verpflichten, wird eine durchschnittliche Brotverbilligung um 2 Pf. je Kilo erwartet.

Das Reichskabinett wird bei der Fertigstellung der Notverordnung von dem Gesamtpunkt ausgehen, daß es ohne die Sozialdemokratie keine parlamentarische Mehrheit hinter sich hat, obwohl es im übrigen fraglich ist, ob es heute überhaupt noch mit den Sozialdemokraten eine parlamentarische Mehrheit bilden kann. Auf jeden Fall scheint die Regierung da der Versuch einer allgemeinen Unterfertigung für das Kabinett durch die Wirtschaftsgesellschaft, sich in noch stärkerer Nähe als bisher an die Sozialdemokraten schließen zu wollen. In der gefrigen Aussprache am Montag dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister und dem Reichsarbeitsminister mit den Vertretern der demokratischen Führer haben die Sozialdemokraten umgeben die Forderung der Reichsregierung umgeben die Forderung der Sozialdemokraten nach einer zusätzlichen Winterbeihilfe durch Verbilligung des Getreides für Erwerbslose und nach Durchführungsmaßnahmen für das Brotgesetz. Die Sozialdemokraten werden sich aber mit diesen Forderungen nicht zufrieden geben, sondern das Kabinett weiter unter Druck halten. In der heutigen Sitzung des Fraktionsvorstandes der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurden nach dem Bericht über die gefrige Aussprache dem Reichskanzler die Leitlinien der Reichsregierung eingehend erörtert.

Besprechungen über die Umschuldung

Berlin, 24. Nov.
Wie wir hören, haben am Montag das Reichsfinanzministerium Besprechungen mit den kommunalen Spitzenverbänden und einer Anzahl von Landesregierungen stattgefunden, die sich mit der Frage der Umschuldung befaßten und zu einer vorläufigen Einigung führten. Es handelt sich um die Schaffung einer Umschuldungsstelle, die sich aus Vertretern verschiedener Gruppen, auch von Gläubigern und Schuldneren zusammensetzen soll. Die Ausführungsbedingungen dürften jedoch erst in einigen Tagen veröffentlicht werden. Die in Anlehnung an die Notverordnung auszugebende Obligationensanleihe, die zur teilweisen Tilgung der kurzfristigen Schulden verwendet werden soll, wird wahrscheinlich sich um etwa 400 Millionen Reichsmark bewegen.

Ihr Herz

macht mehr als 100000 Zusammenziehungen (Schläge) täglich und das Ihr ganzes Leben lang, ohne Ruhe, ohne Pause. Daran ist zu erkennen, wie wichtig die Pflege und Schonung dieses lebensnotwendigen Organes ist. Schonen Sie Ihr Herz, trinken Sie den bewährten Coffeinfrei.

Kaffee Hag!

Ihr Arzt wird Ihnen denselben Rat geben, wenn Sie ihn fragen. Die Substanz im Kaffee, die schädliche Wirkungen haben kann, ist einzig und allein das Coffein, und das ist dem Kaffee Hag entzogen. Geschmack und Aroma sind genau so, wie beim gewöhnlichen Kaffee. Sie enthalten also nichts. Kaffee Hag schmeckt ganz vorzüglich.

Kaffee Hag ist gesund!

In jedem Paket ein Gutschein für Hag-Porzellan oder Kaffee Hag.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Karlsruher Malerin Gertrud Sentte schreibt Dr. Diehl in den „Frankf. Nachr.“ anlässlich ihrer Ausstellung in Frankfurt a. M. u. a.: Gertrud Sentte zeigt eine bemerkenswerte und achtvolle Reifeleistung. Ein sicheres Wissen um die Grundforderungen des zeitgenössischen Stils verbindet sich in diesen impulsiven und dennoch exakt hingebenden Landschaften mit knapp charakterisierendem Strich und klarer Anschauung des Räumlichen. Dies, sowohl ein seltsames Gefühl für die Tonwerte des reinen Schwarz-Weiß läßt eine ausgeprochene Illustratorenbegabung erkennen. Die Pastellbilder zeigen dieselben Vorträge ins Malerische abgewandelt.

Theater und Musik.

Uraufführung der „Rosen der heil. Elisabeth“ von A. von Freydorff.
Einen außerordentlich harten künstlerischen Erfolg erzielte die als Gedenkfeier für den 700jährigen Todestag der heil. Elisabeth im Stadttheater zu Eisenach veranstaltete Uraufführung der Legende „Die Rosen der heil. Elisabeth“ von Alberta v. Freydorff mit einem Vorpruch von C. Frhr. v. Cornberg durch den Bühnenvolksbund. Sämtliche drei Eisenacher Tageszeitungen stimmen überein in dem Lob über die schöne, edle, klingende Sprache, über die ethische, dichterische Kraft des Werkes und über die ausgezeichnete durchgeführte Charakterisierung der handelnden Personen. Weiterhin wird das Verständnis der Verfasserin für die historischen Vorgänge hervorgehoben. Die Aufführung wurde hauptsächlich durch Laienspieler ausgeführt, die sich mit liebevoller Hingabe in ihre Rollen hineingeliebt hatten; im Mittelpunkt stand die liebliche Gestalt der Elisabeth, verkörpert durch Elisabeth Reich und der Walter von der Vogelweide, Walter Grimm, beide vom Landestheater Gotha. Sehr schön, für den Zweck hergestellte Bühnenbilder der Wartburgräume und hübsche Ausstattung trugen ebenfalls zum Gelingen bei. Die Aufführung hinterließ einen tiefen Eindruck.

„Hausmusik für Instrumente“

Vitolli's Verlag in Braunschweig hat kürzlich ein Preisausgaben für neue zeitgenössische Hausmusik. Das Ausgabewerk neuer zeitgenössischer Werke will den Weg zum Haus des Musikfreundes bahnen und den ausübenden Liebhaber an die geübten Virtuosen des zeitgenössischen Schaffens heranführen. Für die Einübung kommen unter anderem Werke in den kleineren Musikformen unter dem Schluß des Klavierliedes. Dem Frühling gewidmet hören an: Graener, Berlin, Leipzig und Stein-Kiel. Eine Sprüche des bestehenden aus 25 Persönlichkeiten des Lebens, wird das endgültige Urteil fallen. Die Preise, insgesamt 2500 Mark, ausgeben sind 6 Preise, insamt 2500 Mark, ausgeben. Alle Einzelheiten über die Art der Einübung bestimmen und Formalitäten sind zu erfragen aus einem Sonderdruck, der durch Vitolli's Verlag und durch die Musikalienhandlungen kostenlos verabfolgt wird.

demische Beharrlichkeit und wurde 1894 zum außerordentlichen Professor ebenda ernannt. Im Jahre 1907 wurde Bier als Nachfolger C. v. Beramanns an die Universität Berlin berufen unter gleichzeitiger Ernennung zum Ordinarius der Berliner Universität und zum Leiter der chirurgischen Universitätsklinik. Geheimrat Bier genießt Weltruhm. Er hat es verstanden, diesen Ruhm sowohl in seiner Eigenschaft als Forscher, als auch als Lehrer der akademischen Jugend und als Operateur zu erringen. Heute ist Bier einer der hervorstechendsten Operateure, die wir überhaupt haben. Er hat drei ganz neue Methoden in die chirurgische Medizin eingeführt: die Behandlung der Amputationsstümpfe, die Behandlung zahlreicher verschiedener Krankheiten mit aktiver und passiver Operation und die Rückenmarksanästhesie.

„Hausmusik für Instrumente“

Vitolli's Verlag in Braunschweig hat kürzlich ein Preisausgaben für neue zeitgenössische Hausmusik. Das Ausgabewerk neuer zeitgenössischer Werke will den Weg zum Haus des Musikfreundes bahnen und den ausübenden Liebhaber an die geübten Virtuosen des zeitgenössischen Schaffens heranführen. Für die Einübung kommen unter anderem Werke in den kleineren Musikformen unter dem Schluß des Klavierliedes. Dem Frühling gewidmet hören an: Graener, Berlin, Leipzig und Stein-Kiel. Eine Sprüche des bestehenden aus 25 Persönlichkeiten des Lebens, wird das endgültige Urteil fallen. Die Preise, insgesamt 2500 Mark, ausgeben sind 6 Preise, insamt 2500 Mark, ausgeben. Alle Einzelheiten über die Art der Einübung bestimmen und Formalitäten sind zu erfragen aus einem Sonderdruck, der durch Vitolli's Verlag und durch die Musikalienhandlungen kostenlos verabfolgt wird.

„Hausmusik für Instrumente“ Vitolli's Verlag in Braunschweig hat kürzlich ein Preisausgaben für neue zeitgenössische Hausmusik. Das Ausgabewerk neuer zeitgenössischer Werke will den Weg zum Haus des Musikfreundes bahnen und den ausübenden Liebhaber an die geübten Virtuosen des zeitgenössischen Schaffens heranführen. Für die Einübung kommen unter anderem Werke in den kleineren Musikformen unter dem Schluß des Klavierliedes. Dem Frühling gewidmet hören an: Graener, Berlin, Leipzig und Stein-Kiel. Eine Sprüche des bestehenden aus 25 Persönlichkeiten des Lebens, wird das endgültige Urteil fallen. Die Preise, insgesamt 2500 Mark, ausgeben sind 6 Preise, insamt 2500 Mark, ausgeben. Alle Einzelheiten über die Art der Einübung bestimmen und Formalitäten sind zu erfragen aus einem Sonderdruck, der durch Vitolli's Verlag und durch die Musikalienhandlungen kostenlos verabfolgt wird.

„Hausmusik für Instrumente“ Vitolli's Verlag in Braunschweig hat kürzlich ein Preisausgaben für neue zeitgenössische Hausmusik. Das Ausgabewerk neuer zeitgenössischer Werke will den Weg zum Haus des Musikfreundes bahnen und den ausübenden Liebhaber an die geübten Virtuosen des zeitgenössischen Schaffens heranführen. Für die Einübung kommen unter anderem Werke in den kleineren Musikformen unter dem Schluß des Klavierliedes. Dem Frühling gewidmet hören an: Graener, Berlin, Leipzig und Stein-Kiel. Eine Sprüche des bestehenden aus 25 Persönlichkeiten des Lebens, wird das endgültige Urteil fallen. Die Preise, insgesamt 2500 Mark, ausgeben sind 6 Preise, insamt 2500 Mark, ausgeben. Alle Einzelheiten über die Art der Einübung bestimmen und Formalitäten sind zu erfragen aus einem Sonderdruck, der durch Vitolli's Verlag und durch die Musikalienhandlungen kostenlos verabfolgt wird.

Minister und Präsidenten

Der Werdegang führender Männer der Gegenwart. / Zusammengestellt von Curt Seibert.

Copyright by Martin Feuchtwanger. Halle (Saale).

Der erste preussische bürgerliche Minister wurde vor ungefähr zwanzig Jahren ernannt. Bis dahin hatte der Adel ein Privileg für die hohen, ebenso wie für die gesamte Diplomatie, während in anderen Ländern schon früher demokratische Ansichten Platz gegriffen hatten. In England half man sich so, daß man jeden Bürgerlichen, der den Posten eines Ministers erhielt, nobilitierte, bis David Lloyd George diese liberalisierte Methode kopierte. In Deutschland mußte ein Bürgerlicher, wenn er eine hohe Stellung bekleiden wollte, mindestens sehr verehrt sein, denn diese Posten erforderten eine große Repräsentation, und bei uns ist vor dem Erwerb kein Minister reich geworden, und heute kann er es nicht recht nicht von seinem Gehalt verdienen. Berühmt ist die Geschichte von Wilhelm II. und dem Kaiser, mit dem er auf dem Kriegsschiff in ein Gespräch kam.

„Was verdienen Sie im Jahre?“ fragte Wilhelm.
 „Nun, wenn ich auf zu tun habe, komme ich immerhin auf achtzigtausend Mark.“
 „Donnerwetter“, sagte der Kaiser, „das ist ja mehr als mein Ministerpräsident verdient.“
 „Nun ja“, erwiderte der Mann, „aber der Kaiser auch nicht.“



Lloyd George, der Redner

Anzug leihen, wenn er vor Gericht auftreten oder abends in einer Versammlung sprechen sollte. Immerhin bildete sich in diesen Jahren

sein geradezu phantastisches Rebnertalent. Mit 21 Jahren löste er seinen ersten Prozeß aus. Damals hatten die Bauern in Wales schwer zu kämpfen gegen die Lords und Großgrundbesitzer, aber in David Lloyd fanden sie den besten Streiter im Kampf. 1888 schrieb er ein Buch „Bessere Zeiten“, inhaltlich richtete sich noch von dem Stiefvater beeinflusst; aber schon zwei Jahre später siegte er im Wahlkampf bei einer Nachwahl und wurde von den Bauern ins Unterhaus gewählt.

Dort kam er in einem äußerst reifenem Anzug an und erreichte nur deshalb kein Aufsehen, weil an diesem Tage der Finanzminister Goschen einen seiner schwersten Tage hatte.

27 Jahre alt, trat David Lloyd George in die Geschichte seines Landes ein.

anfangs noch zurückhaltend; mußte er doch nebenher als Anwalt Geld verdienen, denn in der ersten Zeit ging er hauptsächlich ins Parlament, da man dorthin entweder im Zylinder oder ohne Kopfbedeckung kommen mußte. Und einen Zylinder konnte er sich nicht leisten. Doch man sollte sehr bald auf diesen schwächlichen jungen Mann aufmerksam werden, denn er war seinem Naturell nach ein Aufsteiger und in es bis auf den heutigen Tag geblieben. Aufgeweckt, ehrgeizig und schlagfertig, wurde er einer der besten Redner, die England je gesehen hat. Die Ehrlichkeit und Unverfälschtheit, mit der er vor Gericht und im Unterhaus sprach, machten ihn bald im ganzen Lande bekannt. Wenn es in London nichts zu tun gab, zog er im Lande umher und predigte ironisch etwas, gründete einen Arbeiterverein, schrieb und sprach gegen die Großen des Landes, denen er auch im Unterhaus Auge in Auge in heftigem Kampfe gegenüberstellen sollte.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Fliegt der Sklarek-Prozeß auf?

Willi Sklarek nur bedingt verhandlungsfähig.

Berlin, 24. Nov.

Bei Beginn der Dienstagverhandlung im Sklarekprozeß trägt Prof. Dr. Störmer sein Gutachten über Willi Sklareks Gesundheitszustand vor. Er habe Willi Sklarek Montagabend untersucht und dabei eine fehlerhafte Funktion der Leber festgestellt. Willi Sklarek bestehe auch Züder. Er sei am Montag völlig verhandlungsunfähig gewesen. Prof. Dr. Störmer kommt dann zu dem Schluß, daß Willi Sklarek nur bedingt verhandlungsfähig sei. Er und Professor Girton empfehlen deshalb dem Gericht, am Dienstag nur eine Stunde zu verhandeln, dann am Mittwoch auszusprechen und am Donnerstag und Freitag auch nur zwei bis drei Stunden zu verhandeln und dabei zu berücksichtigen, daß möglichst keine „Differenzzeugen“, bei deren Vernehmung sich Willi Sklarek erregen könnte, vernommen werden sollen. Am Montag nächster Woche könne dann wieder wie sonst verhandelt werden. Willi Sklarek erklärte dann, daß er unbedingt verhandeln möchte, denn er möchte die ganze Sache erledigt wissen. Der Vorsitzende schloß sich dann den Ausführungen der beiden Sachverständigen an.

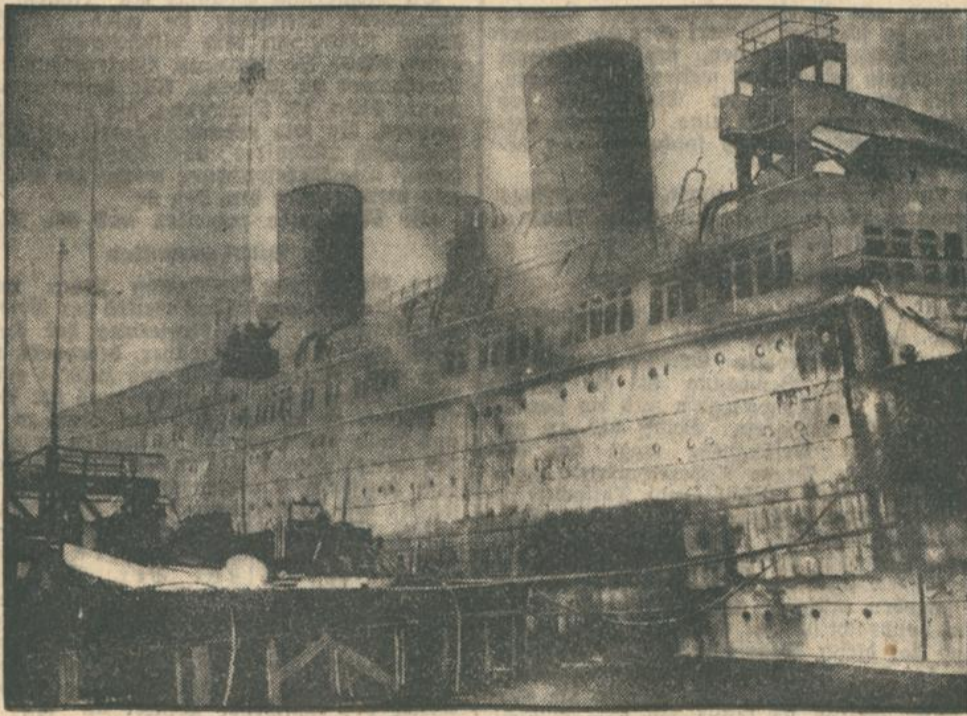
Bei der Vernehmung des Zeugen Breitkopf, der Lagerbuchhalter bei der R.V.G. war, bekommt Leo Sklarek wieder einen seiner Wutanfälle und greift die Staatsanwaltschaft an. Auch Willi Sklarek regt sich jetzt wieder auf und fährt die Staatsanwaltschaft an. Der Vorsitzende unterläßt den Sklareks, weiterhin die Staatsanwaltschaft anzuschreiben. Dann wird der Hausdiener Erber vernommen, der behauptet, daß vor den Kontrollen die Lagerbücher bei der R.V.G. ausgewechselt worden seien. Sie wären ausgetauscht worden, damit die befristeten Baerer vollständig gemeldet wären. Das habe Max Sklarek angeordnet. Der Zeuge hat auch verschiedentlich Geschenke zu den Freunden Sklareks bringen müssen. Bei Lieferungen, die der Zeuge mit dem Wagen ausfahren mußte, sei er stets angewiesen worden, 100 bis 200 Meter vor dem Hause der Betroffenen, vornehmlich des Bürgermeisters Schneider, zu halten, damit die Nachbarschaft den R.V.G.-Lieferwagen nicht erblicken sollte. Der nächste Zeuge, der Lagerverwalter Zwid, weiß von nichts mehr und kann keine klaren Antworten geben. Die Verhandlung wird Donnerstag vormittag fortgesetzt.

„Nun, wenn ich auf zu tun habe, komme ich immerhin auf achtzigtausend Mark.“
 „Donnerwetter“, sagte der Kaiser, „das ist ja mehr als mein Ministerpräsident verdient.“
 „Nun ja“, erwiderte der Mann, „aber der Kaiser auch nicht.“
 Nach dem Kriege ist der Adel und die Geldaristokratie zwar nicht aus der Diplomatie und den Ministerämtern verschwunden, aber die bürgerlichen sind doch überall längst in der Mehrheit, und so ist es schließlich nicht zu verwundern, wenn heute einige Männer an der Spitze ihrer Nation oder auf führenden Posten stehen, die sich ganz von unten heraufgearbeitet haben, ja, die als Kinder ganz armer Leute auf der Welt gekommen sind und sicher niemals den Ministerstab in ihrer Schulmappe trugen, so wie ihre Eltern überhaupt in der Lage waren, das Schulgeld zu bezahlen.
 In Amerika ist es nichts Ungewöhnliches, wenn jemand als Zeitungsjunge beginnt und als Millionär endet, wenn auch die Zahl der Millionäre, die als Zeitungsjungen begannen, längst nicht so groß ist, wie die Fabel des Will. Immerhin hat man in U.S.A. von dem Prinzip: „jedem Menschen seine Chance“ an. Und diese Chance haben eben viele ausgekostet. Der Zufall will es, daß eine ganze Reihe führender Persönlichkeiten, zum Teil seit Jahren an der Spitze ihrer Länder stehen, als Kinder ganz armer Eltern zur Welt kamen und es dennoch ohne Protektion zu etwas gebracht haben. Selbst ist, daß von den Männern, die hier behandelt werden sollen, von David Lloyd George, Hoover, Laval, Macdonald, Kemal, Macdonald, Stalin, Briand und Mussolini nicht ein einziger in der Hauptstadt seines Landes geboren ist in die er später einmal als Präsident oder Präsident einzutreten sollte. Lloyd George stammt aus Manchester, Hoover aus dem Staat Iowa, Stalin aus Gori, Macdonald aus Giddina, das heute Gdovino heißt, Macdonald aus Saloni, Macdonald aus Gostol, Mussolini aus Predappio, Laval aus Männern gleich ist von Inneind auf die Welt kam, nach etwas Grobem — alle sind energiegelad, fleißig, energiegelad, zum Teil schwammig in ihrer Meinung und des öfteren ihre eigene ebenso ähnlich und sie sich in der Zielfestigkeit mit der sie für sich selbst etwas erstrebten — erreichten.

Lloyd George, der Redner.

Beginnen wir mit David Lloyd George. Er war heute nicht mehr Minister, sondern nur noch Führer der Liberalen Partei, als solcher ein sehr mächtiger Mann, und, was man am ehesten zu wissen scheinen, der eigentliche Führer Deutschlands im Weltkrieg. Er war der größte Feind, unser härtester Gegner, den wir wollen ihn deshalb an den Anfang stellen.
 Wie dieser Mann, der aus Prinzip kein Krieg war und während des Vorkrieges von den Engländern beinahe geknechtet wurde, weil er die Feinde des Vaterlandes in die Rolle eines Kriegsherrn und Kriegsverwalters hineingeschoben wurde, ist beinahe eine Grotteske. Geboren wurde er 1863 in einem Dorf, das so arm war, daß er seine Kinder ernähren konnte und den kleinen David aber an fremde Menschen wegeben wollte. Er starb sehr früh, und so kam der kleine David zu einem armen Schuster nach Llanystradwy in Wales und wuchs dort auf bei fanatischen Eltern, die einer strengen Sekte angehörten, als hochaufgeschossener junger Mann mit breiten Schultern und dickem runden Kopf.
 Er war, daß man immer Hungria war und nie wurde, glaubte auf Erden eine Mission erfüllen zu müssen. Er war ein Apostel der Armen und Wales ist sehr arm, und die Walliser haben sich von dem Schuster erzählen, daß sie an das Recht der Armen auf gute Zeiten glauben müsse.
 Den härtesten Schweiß, den Fleiß und die Energie brachte David Lloyd schon mit, als er mit 16 Jahren in die Kanzlei eines Anwaltes trat, wurde; aber er war ein heller Kopf, und innerhalb von wenigen Jahren gelang es ihm, seine sämtlichen Examina zu machen und

Brand auf einem Luxusdampfer.



Feuerwehrlente werden durch Flaschenzug an Bord des Dampfers gebracht.

Der 19 000 Tonnen große Luxusdampfer „Bermuda“, der zur Reparatur im Dock von Belfast lag, ist durch ein Großfeuer völlig zerstört worden. Da auf demselben Dampfer im Sommer dieses Jahres ein schweres Feuer ausgebrochen war, glaubt die Polizei Anhaltspunkte dafür zu haben, daß das Feuer absichtlich gelegt worden ist.

Berühmt wie die Schwester
 ist die neue

Matos
 m/ Gold

SENIORCHEF DES HAUSES
 GARBATI

Matos

dick oval 3 1/3 Pfg

eine ebenso geniale wie begehrte Neuschöpfung zu der seit Generationen allbeliebten

KÖNIGIN VON SABA ohne

SABA

GARBATY

KÖNIGIN VON SABA

dick rund

Badische Rundschau.

Aus Bühls Geschichte.

ut, Bühl (Bad.), 24. Nov. Die Ortsgruppe Bühl des „Historischen Vereins für Mittelbaden“ veranstaltete am Sonntagabend einen Familienabend mit Konzert des Orchesters Wurfbein-Gysin unter Mitwirkung des gemischten Chors der „Sangesfreunde“ Kappelwindel. Der Vorstand der Ortsgruppe, Herr Bäckermeister Peter Bühl, konnte eine sehr zahlreiche und damit ihr Interesse bezeugende Zuhörerschaft begrüßen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Herrn Professor F. Garbrecht-Bühl: „Die Bühl-Stollhofer Linie“, ein aktuelles lokalhistorisches Thema. Die alte Befestigungslinie wurde 1702 von dem rühmlichst bekannten Ludwig Wilhelm, Markgrafen von Baden, dem Türkenlöwen in vorbildlicher Anlehnung an das Gelände gegen die Angriffe der westlichen Nachbarn erbaut. Das Verteidigungswerk bestand nach damaliger Kriegsführung in Schanzen, Redouten, Vorwerken und führte vom Bahnhof Oberbühl über den Bühlstein, Koberger, Bühl, Wimbach, Stollhofen, an den Rhein. Die Arbeit war ein Meisterwerk in seiner Art und galt als uneinnehmbar und in der Tat, der Türkenlöwe hat sie mit schwachen Kräften gegen die weitläufig überlegenen Kräfte des französischen Marschalls de Villars siegreich gehalten. Als aber 1707 der tapfere Markgraf 52-jährig seine Augen schloß, wurde die Linie leicht erobert und durch schwere Fronarbeit der Bauern dem Boden gleich gemacht. Verunken ist sie, doch verlassen nicht, im Volk leben in Sage die Legenden dieser schweren Zeit und die Geschichte hat sie festgehalten. Der Redner erzielte seine Aufgabe an Hand einer großen Ueberflugsarie in temperamentvoller Weise. Seine Darlegungen waren militärwissenschaftlich hochstehend und verteilten sachmännisches Wissen, sie waren genuss- und lehrreich und führten in poetischem Schwung auf dramatische Höhe. Eine Zeit unserer engeren Heimat mit Not und Tod, mit Entbehrung und Leiden, aber auch mit Tat und Wille, mit Mut und Kraft wurde vor die Augen geführt.

Herr Amtsgerichtsrat von Glaubitz als Vertreter des Gesamtvorstandes verlas in seine Dankworte für die vortreffliche Arbeit des Redners Gedanken des Sinnes der Verteidigungslinie und zog den zwingenden Vergleich der Zeiten und sprach sein Vertrauen auf die unverwundliche deutsche Kraft aus.

Das Orchester Wurfbein-Gysin formte den würdigen Rahmen; ein alter Armeemarsch und der Anfang der Stadtwaage führte stimmungs- voll in diese Zeit ein und der gemischte Chor der Sangesfreunde befestigte und erweiterte die Hochstimung durch vollendet vorgetragene alte Soldatenlieder. Auch der zweite Teil des Abends stand auf hoher künstlerischer Warte. Das Orchester, sehr gut besetzt, feinfühlig geleitet, vermittelte unter anderem das Andante aus der 1. Symphonie von Beethoven und stellte hiermit sein Können unter Beweis. Die Ortsgruppe hat durch ihre Veranstaltung ihren Zweck an diesem Tage erreicht.

Der Mannheimer Rheinbrückenbau.

Die Reichsbahndirektion Ludwigsbahn teilt mit: In ununterbrochener Tag- und Nacharbeit hat der Lebk. Senfkäfen der Rheinbrücke, das Fundament des linken Strompfeilers, vor einigen Tagen seine planmäßige Tiefe, 10 Meter unter der Rheinsohle, erreicht. Trotz mancher Behinderungen durch ungewöhnlich hohen Wasserstand des Rheines konnten die Bauarbeiten eingehalten werden. Somit sind nun alle schwierigen Gründungsarbeiten im Druckverfahren erfolgreich beendet. Anfangs Dezember wird dieser Pfeiler ebenfalls fertiggestellt sein und damit sämtliche Bauarbeiten der beiden Widerlager und beiden Strompfeiler, dem stählernen Ueberbau, dessen frühe Montage fast täglich sichtbar rüstig vorwärtschreitet, sind dann alle Stützpunkte gegeben.

Die „Morgenzeitung“ in Baden-Baden verurteilt.

Baden-Baden, 24. Nov. Nach einer amtlichen Mitteilung hat der Minister des Innern auf Grund eines in der „Morgenzeitung“ in Baden-Baden (Nr. 272 vom 21. Nov.) erschienenen Artikels „Glossen zur Landtagswahl in Hessen“, der als eine Beschimpfung und böswillige Verächtlichmachung von Staatsbehörden angesehen wird, gegen dieses Blatt eine Verwarnung ausgesprochen mit dem Hinweis, daß im Falle weiterer Verstöße zu einem Verbot der Zeitung geschritten werden müsse.

Die Aufnahme in die Segta der Höheren Schulen.

Der Unterrichtsminister hat an die Direktoren der Höheren Schulen sowie an die Schulbehörden der Volkshochschulen einen Erlaß gerichtet, wonach als Tag der Anmeldung für die Schüler, die auf Beginn des neuen Schuljahres 1932/33 in die Klasse 6 einer Höheren Schule eintreten wollen, der 11. Januar 1932 festgesetzt wird. Um möglichst frühzeitig die für die Klassenbildung erforderlichen Maßnahmen treffen zu können, haben die Direktoren zum 20. Januar zu berichten, wie viele Schüler angemeldet wurden und wie viele untere Klassen vorläufig einmündig werden müssen. Für die Aufnahmepflicht wurde der 15. Februar und erforderlichenfalls die folgenden Tage festgesetzt.

Belehrung über die Einfuhr von ausländischem Obst.

Das Unterrichtsministerium hat die ihm unterstellten Schulen angewiesen, die Schüler und Schülerinnen in entsprechender Weise zu belehren, daß infolge der starken Ein-

fuhr von ausländischem Obst und von Südfrüchten Millionenbeträge deutschen Geldes ins Ausland wandern und so die deutsche Volkswirtschaft schädigen. Das sei umso weniger angebracht, als in diesem Jahre die Obsterte in Deutschland sehr gut ausgefallen ist und daher das deutsche Volk in der Lage ist, den Bedarf an Obst von der reichen heimischen Ernte decken zu können.

Die Toten im Lande.

tz. Tiefenbach, 24. Nov. Gestern verschied Altveteran Karl Steiger im Alter von 88 Jahren. Durch sein Hinscheiden ist die Zahl unserer Altveteranen auf zwei gesunken, welche sich noch bei guter Gesundheit befinden. Steiger war das älteste Mitglied des Musikvereins. Die Kapelle selbst, in welcher zwei von seinen Enkeln mitwirken, wird ihm das letzte Geleit geben.

Goldhausen (bei Rehl), 24. Nov. Im Alter von 79 Jahren ist in Offenburg, wo er bei seiner Tochter seinen Lebensabend verbrachte, Altbürgermeister Friedrich Werner gestorben. Jahrzehntlang stand er im Dienst der Defensivkraft und hat sich um seine Gemeinde große Verdienste erworben.

Nammersweier (bei Offenburg), 24. Nov. Die älteste Person der Gemeinde, der Landwirt Busam, im im 94. Lebensjahre gestorben.

Die Wahlen im Badischen Landtag.

Duffner Landtagspräsident. — Dr. Schmitt Staatspräsident.

Das Landtagsgebäude hatte, wie üblich bei Beginn einer neuen Tagungsperiode, Flaggenschmuck angelegt.

Zu Beginn der ersten Sitzung, die kurz nach 4 Uhr von dem Vizepräsidenten Reinhold eröffnet wurde, war das Haus und die Tribüne dicht besetzt. Auf den Plätzen der N.S.D.A.P. hatten die bisherigen Bauern-Abgeordneten Schmidt-Breiten und Hagin Platz genommen. Die drei Wirtschaftsparteiler haben ihre Plätze jetzt neben und hinter der Deutschen Volkspartei, mit der sie eine Arbeitsgemeinschaft bilden. Der dritte bisherige Bauernpartei-erhibert ist nun in der ersten Reihe der Zentrumsbänke. — Abg. Steinel (Vorabim) hat infolge geschäftlicher Rücksichten sein Landtagsmandat niedergelegt. An seine Stelle tritt Fabrikant Fritz Reßler in der Landtag und die Fraktion der Deutschen Volkspartei ein.

Die Wahl des Landtagspräsidenten

ergab, daß von 80 anwesenden Abgeordneten 68 ihre Stimme abgegeben hatten (nicht abgestimmt hatten somit die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen). Von diesen 68 Stimmen fielen 63 auf den Zentrumsbund und die bisherigen Präsidenten Duffner. Vier Stim-

Brandstifter am Werk.

o. Weiher (bei Bruchsal), 24. Nov. Vor etwa 8 Tagen fielen hier zwei Scheunen einem Brand zum Opfer, dessen Entstehung nicht festgestellt werden konnte und am Sonntagabend gegen 8 Uhr wurde die Ursache der Einwohner- schaft von neuem angefaßt. Während im Saal des Gasthauses „zum Hirschen“ die D.F.K. einen Theaterabend begonnen hatte, brach in der Scheuer des Besitzers Pfeffel ein Brand aus, dem — wie gemeldet — die gefüllte Scheuer, das Schlachthaus und ein großer Holzhaufen zum Opfer fielen. Alles brannte total nieder, da es hier an einer Wasserzufuhr mangelt und die Bruchsaler Motorspritze keine Speisung findet.

Noch war überall von dem nächtlichen Feuer die Rede, als gestern mittag plötzlich die Flammen aus der großen Scheuer des Landw. Konsumvereins herausschlugen. Hier lagerten an 500 Zentner Heu und Stroh, die ein solches Flammenmeer erzeugten, daß die Feuerweh- r das Gebäude machtlos niederbrennen lassen mußte. Der Schaden beziffert sich auf rund 9000 Mk.

Gegen 4 Uhr fand dann die benachbarte Scheuer des Fabrikarbeiters Gemberger in Flammen und auch diese ist total eingeeßert. Der Schaden beträgt hier gegen 3000 Mk. Nur

das Bohnhaus konnte gerettet werden. Es liegt in allen drei Fällen Brandstiftung vor, wie auch beim Brand der vorigen Woche. Zwei junge Burschen sind bereits verhaftet.

— Breiten, 24. Nov. In Reidenfelden brach aus bis jetzt noch nicht geklärten Gründen in dem Anwesen des Bäckermeisters Fritz Staudt Feuer aus, dem das Bohnhaus gänzlich zum Opfer fiel. Der Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

Kleine Rundschau.

(1) Raßfurt, 24. Nov. (Wegen Bettelns verurteilt.) Der Einzelrichter in Raßfurt verurteilte den Tagelöhner Emil Lang zu 6 Monaten Gefängnis wegen Bettelns zu sechs Wochen Haft und Verweisung an die Landespolizeibehörde. Der Beurteilte ist bereits 25 Mal vorbestraft, darunter 15 Mal wegen Bettelns.

Mühlhausen (bei Wiesloch), 24. Nov. (Schwerer Vater totgefahren.) Ein schweres Mißgeschick ereilte am Montagabend den 25-jährigen Chemiker Karl Müller, als er von seiner Heimat zurückkehrte, auf die er seinen 53-jährigen Vater mitgenommen hatte. Bei einer Weg- kreuzung war der Vater ausgeglitten, um den richtigen Weg festzustellen. Bei der anbrechenden Dunkelheit wurde er von seinem Sohn beim Rückwärtsfahren überfahren. Der Transport zum Krankenhaus verstarb der Vater glücklicherweise an den erlittenen schweren Kopfverletzungen.

Rede des Staatspräsidenten.

Winternothilfe und Bruderkampf.

Ich darf den heutigen Anlaß benutzen, um hier noch zwei Gedanken zum Ausdruck zu bringen, von denen ich annehme, daß sie Ihnen allen gerade heute am Herzen liegen. Das eine ist die Freude über die eifrige Tätigkeit aller Volksgenossen im Dienste der Winternothilfe. Das Staatsministerium hat es unternommen, die zehn großen Hauptverbände der freien Wohlfahrtspflege zusammenzuführen und sie zur

Badischen Notgemeinschaft

zusammenzuschließen. Wir hoffen, daß durch die praktische Zusammenarbeit ein engeres, inneres Verhältnis zwischen diesen Einzelverbänden entsteht und daß die Gesamtorganisation im Laufe der Zeit von sich aus eine feste und dauernde Gestalt erhält. Ich darf im Namen des Staatsministeriums und auch in Ihrem Namen all den Helfern und Gebern freundlichen Dank aussprechen dafür, daß sie mit uns bestrebt sind, alle Volksgenossen gegen Hunger und Kälte zu schützen; ich darf aber die weitere dringliche Bitte aussprechen, sich auf diesem Gebiete ebenso wie bisher weiter zu betätigen, selbst für den Fall, daß die Einrichtung der Badischen Notgemeinschaft eine dauernde Organisation bleiben und als solche sich auch betätigen müßte.

Und nun ein anderer Gedanke, der allerdings im Gegensatz zu der jeden genannten Bruderkampf sehr unerwünscht ist, nämlich

der Bruderkampf und die Hege.

die in ganz Deutschland, und deswegen auch in Baden, sich bemerkbar macht und die in vielen Kreisen fieberhafte Erregung erzeugt. Das Ziel dieser Bewegung ist die Verbesserung des Volksganges und die Herabwürdigung der Obrigkeit. Selbst bis an die Torshwellen der Beängstigung magt sich die Agitation heran. Gegen Andersdenkende werden struppellos schwer beleidigende Tatsachen in der Öffentlichkeit behauptet, obwohl die Verantwortlichen schon bei Anwendung geringer Sorgfalt von vorn herein die ganze Unrichtigkeit erkennen müßten, welche sie dann später selbst zugeben müßten, nachdem sie allerdings die Tat vollbracht haben. Eine kleinere badische Zeitung hat dieser Tage schwere und drohende Artikel an dem Urteil eines Schöffengerichts, also eines Volksgerichts, geübt, obwohl die Zeitung selbst erklärt, sie kenne den vom Gericht festgestellter strafbarer Tatbestand nicht. In Schrift und Wort, in Zeitungen und Versammlungen werden Redemendungen gebraucht, die sehr hart an das Strafgesetzbuch freies, die aber vom Strafrichter noch nicht erfaßt werden

erhielt der Abg. Böning (Komm.) und eine Stimme Abg. Egler (Str.). Abg. Duffner ist damit wieder zum Präsidenten des Landtages gewählt. Er nahm die Wahl an. Bei der Wahl des Vizepräsidenten fielen 57 Stimmen auf den bisherigen Inhaber dieses Amtes, den sozialdemokratischen Abg. Reinhold. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde mit 54 Stimmen der Abg. Waldeck (D.F.P.), der ebenfalls bisher dieses Amt verwaltet hatte, gewählt. Nach der Wahl der Schriftführer wurde der Antrag der Kommunisten auf Sitz in den Ausschüssen abgelehnt.

Abg. Schmitt-Henner (Dnl.) bezeichnete die Ausschüsse als viel zu groß und ihre Zusammenlegung als ungerath.

Auch Abg. Emald (Ev. Bd.) kennzeichnete die Nichtberücksichtigung der Gruppen in den Ausschüssen als ungerath.

Darauf wurden die Wahlen in die Ausschüsse vollzogen.

Im folgenden berichteten im Auftrage des Landständischen Ausschusses Abg. Seuberger über die Amortisationskasse und Abg. Goffeinz (Ev.) über den Domänengrundstock. Beanstandungen wurden nicht erhoben. — Namens des Geschäftsordnungsaußschusses berichtete noch kurzer Pause Abg. Mentz (D.F.P.) über die

Fälligkeiten

über, man greift Volksgenossen grundlos an, es fließt Blut, man tötet den Mörder, ja, man vergreift sich sogar an den Organen der Polizei und des Gerichtsvollzugsdienstes. Ein Gerichtsvollzieher wird grundlos niedergeschossen, der tren und gewissenhaft seine Pflicht im Dienste eines anderen privaten Volksgenossen erfüllt hat. Ja, man geht noch weiter, in einer Eingabe an die Behörde wird eine solche

ruchlose Tat verherrlicht

und dem Oberstaatsanwalt gedroht, der nächste Schuß gelte ihm. Man schwört Rache den pflichttreuen Beamten.

Die Regierung bedauert mit Ihnen diesen moralischen Tiefstand; sie wird alle Mittel daran setzen, um ihre pflichttreuen Beamten gegen solche Verleumdungen, Verleumdungen und Drohungen zu schützen. Alle besonnenen Elemente bittet die Regierung, die Ruhe zu bewahren, die wir brauchen damit die Reichsregierung rüdenfrei nach Außen verhandeln kann. Die Unbesonnenen warnen die Regierung und weist darauf hin, daß sie alle Maßregeln ergreifen und alle Machtmittel anwenden

wird, die ihr zur Verfügung stehen und zu deren Anwendung sie auf Grund der Verfassung verpflichtet ist. Die Regierung hat die Aufgabe, ebenso wie das früher, besonders in den schweren Wintern 1918/19 und 1923/24 geschehen ist, in erster Linie das Leben und die Gesundheit aller zu schützen, das Eigentum zu sichern und Ruhe und Ordnung zu schaffen und sich für den öffentlichen Volksfrieden — besonders in dem kommenden Weihnachtsmonat — einzusetzen. Die Regierung vertraut auf ihre Machtmittel. Die badische Polizei und Gendarmerie hat sich als sichere und zuverlässige Stütze der Regierung und der Verfassung erwiesen. Die treue und hingebende Pflückerfüllung der Führer und Beamten in diesem Dienst verdient Dank und Anerkennung. Seien Sie überzeugt, der badische Sicherheitsdienst ist jeder Aufgabe gewachsen, welche der kommende Winter an ihn stellen wird.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Die Sitzung wurde um 7 Uhr abends geschlossen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Nachfolgerschaft des ausgeschiedenen Abg. Steinel. Das Haus stimmte der Nachfolgerschaft des Fabrikanten Fritz Reßler zu. — Weiter berichtete Abg. Mentz über den Antrag des Justizministers um

Gemeinnutz zur Durchführung der Strafvollstreckung an dem kommunikativen Abg. Böning (der inzwischen im Hause erkrankt war).

der vom Karlsruher Gericht kürzlich zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Dem Antrag, der Landtag wolle die Gemeinnutz zur Strafvollstreckung an dem Abg. Böning erteilen, stimmte das Haus in allen gegen vier Stimmen (Kommunisten) bei 12 Enthaltungen (Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Staatspartei) zu. Böning hat somit, sobald er das Landtagsgebäude verläßt, seine Verhaftung zu erwarten. Hierauf trat eine kurze Pause ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 10 Uhr wurde

die Wahl des Staatspräsidenten

vorgenommen. Abg. Schmitt-Henner (Dnl.) gab eine Erklärung des Inhalts ab, daß die Minister für das kleine Land Baden zu viel seien. Jetzt sei der Zeitpunkt gekommen, durch Abbau des vierten Ministers Sparmaßregeln zu zeigen. Es habe sich früher erwiesen, daß man in Baden mit drei Ministern wohl auskommen könne. Die Deutschnationalen würden sich an der Wahl nicht beteiligen.

Nach Beendigung des Wahlganges wurde festgestellt, daß von 76 abgegebenen Stimmen 58 Stimmen zum Staatspräsidenten und 18 Stimmen Minister Mater (Soz.) mit der gleichen Stimmzahl zu seinem Stellvertreter gewählt seien. Die Kommunisten waren bei dem Wahlgang nicht anwesend. Welche Partei die Stimmen abgegeben haben die Nationalsozialisten und die Staatspartei.

Präsident Duffner begrüßte die Minister Dr. Schmitt zu seiner Wahl zum Staatspräsidenten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch das Staatsministerium in diesen schweren Zeiten eine offene Hand haben dürfe erwarten, daß der Landtag der Regierung die Mittel dazu in die Hand gebe. Staatspräsident Dr. Schmitt nahm die Wahl mit Dankworten an und verbreitete im folgenden über die Winternothilfe, im Anschluß daran den Bruderkampf stellend.

Mandatswechsel in der Deutschen Volkspartei.

Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Steinel-Vorabim hat infolge harter ruffischer Ueberlastung sein Landtagsmandat niedergelegt; an seiner Stelle übernimmt Herr Finanzminister Dr. Maties auf die Ausübung seines Mandates in Emmendingen-Lahr verzichtet hat und an die Stelle des Wahlkreisvorsitzes des Bezirks Vorabim stand, das Mandat des Herrn Steinel. Für den Bezirk Emmendingen-Lahr wird Herr Fabrikant Fritz Reßler in den Landtag ein.

Wit Steinel scheidet ein Parlamentarier, dem Landtag, der sich wegen seiner großen Tätigkeit allgemeiner Vertretung erweist. Fabrikant Reßler, der im Jahre 1876 in Dinglingen bei Lahr geboren wurde, gilt als ein guter Kenner der Wirtschaft.

Arbeitsgemeinschaft zwischen Deutscher Volkspartei und Wirtschaftspartei.

Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei im Badischen Landtag haben sich zu einer fraktionellen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei zusammengeschlossen. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft ist Landtagsabgeordneter Dr. Waldeck, Stellvertreter Landtagsabgeordneter Dr. Mentz. Die Selbständigkeit der Wirtschaftspartei wird durch die Fraktionsgemeinschaft nicht berührt; ebenso tritt hierdurch eine lockere, mäßige Bindung der Wirtschaftspartei über der Regierung nicht ein.

Aus der Landeshauptstadt

Das Landestheater wirbt.

Konzerte in Karlsruhes näherer und weiterer Umgebung.

Das bei unserer schweren und schon mehr als ein Jahr lang andauernden wirtschaftlichen Lage dem Landestheater selbst vorzuziehenden Konzerten auf einen immer mehr verminderten Kreis beschränkt zu werden drohen, ist eine allzu verdruliche, aber unvermeidliche Tatsache für alle Beteiligten. Da ist es denn auch zu verwundern, daß sich immer noch und immer ein genialer Einfall und optimistischer Mut finden, den drohenden Gewalten und Kosten zu steuern. In Kammerfanger Franz Schupfer begrüßen wir einen solch unentwegt künstlerischen Menschen, der auf eine höchst einfache Weise seine große Kunst und seine große Persönlichkeit in den Dienst einer neuen Aufgabe gestellt hat. Im Verein mit dem ruhmreichen Verwaltungsdirektor Rugger leitete er eine Reihe von Konzerten in Form von kostenlosen Konzerten in der Umgebung der Landeshauptstadt in die Wege, die sich namentlich in die Pfalz ausbreiten und nun auch in Baden (wie Mähren) weitere Verbreitung finden werden. Dem Landestheater schloen sich in gleichem Maße an die Herren Oberlehrer Baumbach, Paul Rud. Schulze, Kapellmeister Keilbergh und die Damen Kuntz und Fischbach an.

Es ist begrelich, daß die Namen dieser beiden Mitglieder des Landestheaters für die künstlerische Ausgestaltung dieser Konzerte als ausnehmend wertvoll angesehen werden. Die von ihnen unternommenen Kunstreisen werden den künstlerischen Leistungen des Landestheaters durch die persönliche Leistung und durch das persönliche Wort nachhaltig fundamentale Vorteile sichern. Die von den beiden Herren erzielten Erfolge, wie z. B. Fahrvergnügen (Sonntagsfahrten nach Mittwoch), Ermöglichung von Einzelreisen wie im Unrecht bei Erwerb von Blochsteinen und dergleichen. Was bisher erreicht wurde, läßt beste Hoffnungen auch für die noch in der Zukunft energisch weiter verfolgten Ziele zu, deren Sinn vor allem darin besteht, alle Vereine und Körperschaften, sowie sonst entlegene Kreise durch diese unmittelbare Berührung mit der vornehmsten Kunst der Ausführenden für das Interesse am Landestheater zu gewinnen, dessen Intendanz daher den Gedanken aufs Lebhafteste begrüßt und unterstützt. Auf diese Weise wurde inzwischen auch der Abchluss neuer auswärtiger Gastspiele erreicht, und selbstverständlich wird die ausbaufähige, auch durch

die Presse sehr begrüßte Werbe-Idee selbst auf Intensivstufe von der tatkräftigen und hochsinnigen Künstlergruppe selbstlos verfolgt und zu weiteren Erfolgen hingeführt werden durch die rege Fortführung der übrigens erfreulich gut besuchten Werbeforenzen, nicht zuletzt durch die Erwerbung von geeigneten Vertrauensmännern und vermittelnden Organen, um die bereits gewonnenen Plätze in stetiger und immer engerer Verbindung mit den Bestrebungen des Landestheaters zu erhalten — und damit das Kunstinstitut selbst erhalten zu helfen.

Wird der Kupferne Sonntag für den Weihnachtsverkauf freigegeben?

Bezirksrat gegen Handelskammer.

In den Kreisen der Karlsruher Geschäftswelt machen sich angedeutet die schwierigen Lage des Einzelhandels Bestrebungen geltend, auch den 3. Sonntag vor Weihnachten, den soa. Kupfernen Sonntag, für den Weihnachtsverkauf freizubekommen, um insbesondere auch der Landbevölkerung erhöhte Kaufmoglichkeiten zu geben. Der Karlsruher Bezirksrat hatte sich nun in seiner gestrigen Sitzung mit demselben Thema zu befassen, da ein Antrag des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten auf Beschränkung der Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsruhe auf zwei Sonntage vor Weihnachten vorlag. Der Karlsruher Bezirksrat hat sich einmütig mit diesem Antrag befaßt und ihn in zustimmendem und befurwortendem Sinne an das Bezirksamt weitergeleitet, das nun hierüber zu entscheiden haben wird.

Im Gegensatz hierzu ist die Handelskammer Karlsruhe schon in den letzten Jahren für die Freigabe des dritten Sonntags vor Weihnachten, des sogenannten „Kupfernen Sonntags“, für das Weihnachtsgefat eintraten, da nach den gemachten Erfahrungen ein großer Teil der Kundschaft, und zwar gerade der Landkundschaft, ihre Weihnachtseinkufe frühzeitig macht und dazu von

altersher insbesondere auch den dritten Sonntag vor Weihnachten benutzt. Der häufig geltend gemachte Einwand, daß dieser Sonntag nur ein „Schonsonntag“ und kein „Kaufsonntag“ sei, ist also nicht zutreffend. In diesem Jahre ist nun der Einzelhandel bei der im Verlaufe zu den Vorjahren allgemin schlechter gewordenen Wirtschaftslage in erhöhtem Maße auf jede Verkaufsmoglichkeit angewiesen, und es muß alles getan werden, was zu einer Belebung des Geschäfts beiträgt. Aus dieser Erwägung heraus hat auch der preussische Handelsminister die Regierungspräsidenten allgemin ermächtigt, den dritten Sonntag vor Weihnachten zum Verkauf freizugeben, um das Weihnachtsgeschäft möglichst frühzeitig in Gang zu bringen und ferner auch vielen Erwerblosen als Ausfuhrkraften Beschäftigung zu verschaffen. Die Handelskammer Karlsruhe hat das Badische Ministerium des Innern dringend gebeten, die badischen Bezirksamter auf die besondere Bedeutung des diesjährigen „Kupfernen Sonntags“ hinzuweisen und ihnen in gleicher Weise wie in Preußen die Ermächtigung zu geben, die Offenhaltung der Geschäfts an diesem Sonntag allgemin zu gestatten.

Bezirksratsbeschluss.

Der Karlsruher Bezirksrat hat in seiner gestrigen Sitzung unter Vorsitz von Landrat Dr. Baur nur eine kurze Tagesordnung zu erledigen. An verordnungsgerichtlichen Sachen lagen dem Gremium drei Klagen verchiedener Kirchenvorstandungen gegen andere wegen Erhaltung von Kirchengebuden vor, von denen zwei von der Tagesordnung abgesetzt wurden, während die dritte im kirchlichen Sinne entschieden wurde.

Folgende Konzessionsgesuche wurden genehmigt: Das Gesuch des Richard Sauter in Karlsruhe um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Stadt Baden“, Kriegsstr. 120; des Karl Seis hier, zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Burghof“, Rheinstraße 16; des Josef Summ, hier, zum Betrieb eines Tunes-Konditorei-Kaffees mit Ausschank alkoholfreier Getränke einschließlich Milch im Hause Karlsr. 37; des Turnvereins Durlach-Lue um Stellvertreter-Erlaubnis für Emil Seis zum Betrieb des Volkshauses dortselbst; des Johann Bender in Hohenmettershad zum Betrieb der Realshankwirtschaft „Zur Kanne“, dortselbst, und des Emil Ulrich in Leutschneureut zur Errichtung einer Schlachthöfe. Das Gesuch der Elisabeth Kirchner um Erlaubnis zum Betrieb einer weinwirtschaftlichen Schankwirtschaft mit Ausschank alkoholfreier Getränke im Hause Kaiserstr. 205 b wurde ebenfalls genehmigt; dagegen wurde das Gesuch des Josef Greß in Fohlhingen um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank in der Turnhalle der freien Turnerschaft auf dem Sportplatz in Fohlhingen mangels Nachweis des Bedarfisses abgelehnt. Einer Beschwende wegen Verzug der Anlieger an der Kaiser- und Kirchstrae, sowie am Lindenplatz in Grublingen zu den Kosten der Kanalisation wurde stattgegeben.

Die Not der Kriegsbeschädigten.

Scharfe Entschließung auf der Tagung des Zentralverbandes.

Am Sonntag, den 22. November fand zu Karlsruhe im Kolpinghaus eine Fuhrertagung des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener statt, die aus dem ganzen Lande gut besucht war. Das Hauptreferat hielt der 2. Verbandsvorsitzende, Herr Wuttke-Berlin. Dem Vortrag schloß sich eine eingehende Aussprache an, welche traurige Bilder entrollte über die Lage der Kriegsopfer. Einstimmig wurde folgender Entschließung zugestimmt:

„Die am 22. November zu Karlsruhe stattgefundene Fuhrertagung des Zentralverbandes befaßte sich eingehend mit der zunehmenden Not der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. In erschatternden Lebensbildern kamen die teilweise verheerenden Wirkungen einer Kette fortgesetzter schwerer Eingriffe in das Versorgungsrecht zum Ausdruck. Daffur kann der Hinweis auf Wirtschaftsnot und Arbeitslosigkeit, auf den Zwang zu sparen und die öffentlichen Finanzen in Ordnung zu halten, nicht als Entschuldigung dienen. Nicht gegen die Not des Volkes und ihre gerechten Auswirkungen wendet sich die Tagung,

sondern mit aller Entschiedenheit dagegen, daß man den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen Opfer zugemutet hat, die weit über jedes erträgliche und vertretbare Maß hinausgehen und daß man ihnen Lasten aufbürdet, wie keinem anderen Teile des deutschen Volkes.

Mit Bedauern stellt die Tagung fest, daß auch die 3. Revisionsordnung des Reichspräsidenten entgegen jeder Erwartung nur geringe Milderungen der unerträglichen Härten in der Reichsversorgung vorsieht. Notstande wurden hierdurch nicht etwa beseitigt oder erträglicher gestaltet. Die Tagung fordert mit allem Nachdruck die sofortige und endgültige Einstellung des weiteren Versorgungsabbaues. Sie erwartet weiter auf das bestimmteste alsbaldige durchgreifende Erleichterungen in den bereits zahlreich verordneten Sparmaßnahmen. Nach der Auffassung der Tagung kann die Reichsregierung diesem nachdrücklich betonten Wunsche durchaus entsprechen durch Verwendung der im Versorgungshaushalt auf Grund der Verringerung der Zahl der Versorgungsberechtigten frei werdenden Mittel. Die Tagung bittet die Verbandsleitung auch fernerhin, wie bisher, alle Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der deutschen Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen durchzuführen. Sie spricht dem Hauptvorstande für die bisher zum Wohle der Kriegsopfer geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus und stellt sich einmütig und geschlossen hinter die berechtigten und begründeten Forderungen des Zentralverbandes.“

Im Co'soffum

gastieren immer noch die Kölner Komiker Schmitz-Beisweiler mit einem seit Novemberbeginn unveränderten Erfolg. Am Montag warteten sie mit einem neuen Schlager „Der Großstadt-Kavalier“ auf, der sich den bisher gezeigten Schwänzen würdig anreihet. Der Großstadt-Kavalier wird von einer Fabrikbesitzerfamilie (in der Provinz natürlich) als Ministerialrat empfangen, wird umschmeichelt und umschwärmt und zu einem halben Gott gemacht. Dem Kavalier, der, wie bestimmt schon eraten, kein Ministerialrat ist, sondern ein simples (männliches) Malermodell, gefällt es in dem verrückten Hause ganz gut, er sonnt sich so lange im Glanze eines solchen hohen Beamten, bis schließlich die Wahrheit herauskommt und er für die, die ihn eben noch gefeiert hatten, einfach nicht mehr da ist. Die Angelegenheit findet trotzdem eine friedliche Lösung, was ja

Der Siegeszug des Schneeschuhs.

Die Ski-Kurse des Stadtausschusses für Leibesbuhungen.

Während auf die Entwicklung des Schneeschuhsports im Laufe der letzten zehn Jahre ohne uberrung festzustellen werden, daß der Gebiet der Leibesbuhungen einen so gewaltigen Aufschwung erlebt hat, wie gerade das Gebiet des Schneeschuhsports. Das Wesentliche des Schneeschuhsports liegt in der reinen, schneefreien Aufschwungslage in der Landschaft, daß es sich hierbei durchweg um diesen Sport treibende Menschen handelt, die sogar bei Wettkampfanstaltungen die Sportplatz jener gesunde Zustand festhalten. Es ist, daß sich dabei mehr Wettkämpfer als Zuschauer befinden und das letzte Ende — was die Zuschauer wiederum selbst Skilufer sind — der Skitour ist so heute schon im wahrsten Sinne Volkssport geworden. Dies beginnt in erster Linie in der von jedem Skilufer gewonnenen Erkenntnis, daß die winterliche Bewegung in reiner und sonniger Vergugung eine von allen letzten anerkannte totale absolute Erneuerung des gesamten Innensystems bedingt, dessen wohlthuende Folgen noch weit über die eigentliche Winterszeit hinaus zu jedes Skilufers Allgemeinbefinden verbreitbar machen.

Es ist es — uere Bedingungen vorausgesetzt — jedem vergunnt, von Anfang an rasch mit Schneeschuhsport zu erlernen. Es ist der Verdienst der hierher berufenen Organismen gewesen, in ungenuiger Weise hierdurch allmahllich stattfindende Schritte für die Allgemeinheit Sorge zu tragen. Für badische und Karlsruher Verhältnisse muß hierbei in hervorragender Weise der Einfluss des Skiklub Schwarzwald und des Bad. Skiclub Waldvergnugen beachtet werden, die in Erfüllung dieser ihrer ureigenen Aufgaben sich hoch einschubender Erfolge verdient gemacht haben. Unbegreiflichkeit voran! Dies Motto sei heute der öffentlichen Kritik unterworfen in einer Zeit, in der man leider nun daran zu gehen versucht, auch diesen Sport zu geschäftlichen Zwecken und finanziellen Transaktionen auszunutzen zu wollen. Das intuitive Denken des Publikums, vor allem des sportlich eingestellten Menschen jedoch vermag auch hier die Spreu vom Weizen zu unterscheiden. Vertrauensvoll darf man sich bei der Auswahl der Kurse an die hierfür berufenen, bereits oben genannten Organisationen wenden, die im Verein mit dem „Stadtausschu“ ihre Aufgabe nur darin erblicken, die Gesamtheit des am Skisport interessierten Volkes des eigentlichen Zweckes willen, jederzeit (nicht nur zu Zeiten der Skitour), meist unter großen Opfern zu erfassen und auszubilden, und sie dann weiter zur großen Gemeinschaft der Skilufer zusammenzufassen. In diesem Sinne ist auch die auf Förderung des Wintersportes eingerichtete vermehrte Tätigkeit des Stadtausschusses zu begreifen, der neben seinem am 26. Dezember bis 5. Januar stattfindenden Jugendfest und für Erwachsene in der Zeit vom 7. bis 17. Januar einen Skiluzer auf dem Feldberg abhält. Für Interessenten an Hochgebirgsfahrten findet in Oberural ein Kurs für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenfuhrer statt.

Ein großes Ereignis!

Wir konnten infolge der ungünstigen Wirtschaftslage grosse Posten	Damen-Mäntel reinwollen Velour, mit Pelzkragen, engl. gem. Herrenstoffe, in guter Verarbeitung	Damen-Mäntel reinw. Velour, großer Pelzbesatz, K'Seidefutter, Herrenstoffe, ganz a. K'Seidefutter	Damen-Mäntel reinw. Velour, großer Pelzkragen, engl. gem. Stoff auf K'Seide auch große Nummern	Damen-Mäntel Diagonal-Velour mit Pelzkrag., auf K'Seide moderne Tweed- u. Marengo-Stoffe	Damen-Mäntel Marengo-Mäntel, Ulsterform, mit reinw. Velour mit Pelz. auf K'Seidefutter	Damen-Mäntel Velour mit großem Nutria-Lammkragen. Marengo-Mäntel, Pelz, Krag u. Mansch.
Damen-Mäntel weit unter dem regulären Wert kaufen.	13. ⁹⁰	16. ⁹⁰	19. ⁵⁰	23. ⁵⁰	26. ⁵⁰	29. ⁵⁰

unerhert billig! Kinder-Mäntel ebenso billig

Landauer

